

P. Eckart Höfling OFM



**FRANZISKANER
KLOSTER
KREUZBURG**

63538 Großkrotzenburg
Niederwaldstr. 1

Vorwahl: 06186-916 623

Zentrale / Klosterpforte: 916 600

Großkrotzenburg, den 08.12.2011

Meine lieben Freunde und Wohltäter,

Frieden und Heil!

Mit diesem Gruß, den wir vom Heiligen Franziskus überliefert bekommen haben, möchte ich Sie persönlich grüßen und einige Informationen senden:

Seit 50 Jahren bin ich in Brasilien tätig, habe dort meine Vorbereitung für den Eintritt in die Franziskanerprovinz von der Unbefleckten Empfängnis in Sao Paulo und für den Priesterberuf begangen. In dieser Zeit war ich Kaplan in einer Vorstadtpfarre und Direktor einer brasilianischen Schwesternkongregation, dann Pfarrer in Sao Paulo und Direktor eines Hochschulkurses für franziskanische Spiritualität und Pastoral in Petropolis/Staat Rio de Janeiro.

Darauf wurde ich in die Leitung der Rechtsabteilung der Provinz berufen. Während dieser Dienstzeit kam 1987 die Entsendung nach Rio, um im Auftrag der Provinz und des Erzbischofs, Kardinal Dom Eugenio de Araujo Salles, das bankrotte Sozialwerk des Drittordens (VOT) für die Kirche und die armen Leute zu retten und zu einem brauchbaren Dienst für alle zu erstellen. Dies ist mir in langer und harter Arbeit gelungen. Viele Tausende von Kranken, Alten, Kindern, Priestern und Ordensfrauen konnte in ihren Anliegen und Nöten geholfen werden. Gott sei Dank! Auch Sie haben zum Wiederaufbau dieser Institution beigetragen. Darum dieser Brief als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung.

Nach 25 Jahren Dienst im Sozialwerk des Dritten Ordens, wurde ich im März 2011 von dieser Aufgabe aus gesundheitlichen Gründen entbunden. Unser derzeitiger Erzbischof, Dom Orani, hat den Gründer eines Hospitalverwaltungsordens berufen, meine Arbeit weiterzuführen. Mir wurde vom Erzbischof die Sorge für die sozialen Initiativen übertragen, also die Hafenschule, die Favela-Vorposten (Gemeindezentren in den Favelas), das Kinderdorf in Tanguá und die Altenbetreuung.

Mit der Entpflichtung von der Aufgabe im Krankenhaus, war die Auflage verbunden, mich einer umfassenden medizinischen Untersuchung und Behandlung zu unterziehen.

Dies habe ich gemacht und wurde praktisch zwei Monate in verschiedenen Krankenhäusern einschließlich einer Knieoperation festgehalten. Momentan fühle ich

mich nicht in der Lage meine Dienste in Brasilien wahrzunehmen. Ich musste die Erfahrung machen, dass der Krankenhausaufenthalt den Körper schwächt. Inzwischen gehen in Rio die Arbeiten weiter.

Wir sind aber noch vor eine andere wichtige Veränderung im Sozialwerk gestellt: Die neue brasilianische Rechtslage macht es erforderlich, dass die bisher unter einheitlicher Verwaltung von mir stehenden Aktivitäten und Projekte des VOT getrennt werden müssen in die Bereiche Gesundheit, Bildung und Soziales. Für jeden dieser Bereiche muss dann die Gemeinnützigkeit gesondert beantragt und dauerhaft nachgewiesen werden.

Das führt unter anderem dazu, dass das Krankenhaus nicht mehr wie bisher zur Finanzierung der Hafenschule und der Sozialeinrichtungen in Rio de Janeiro und den benachbarten Städten beitragen kann. Sowohl die Bildungseinrichtungen wie auch die Sozialwerke müssen nun eigenständig finanziert werden.

Da ist etwas Wunderbares und nicht zu Erwartendes geschehen. Alle Mitarbeiter und Wohltäter (die Freundeskreise Pater Eckart in Lohr und in Köln, die Rotarier aus Lohr und Schliersee, die Georg Ludwig Rexroth-Stiftung, das Kindermissionswerk/Die Sternsinger, Aachen, AIDA München e.V., Dr. Norbert Lehmann und KIBRA, Brasilienhilfe e.V., Pax Bank, Köln) haben sich zu einem Aktionsbündnis zusammengeschlossen und wollen auf jeden Fall die sozialen Einrichtungen, die ich im VOT vorfand und erweiterte, weiter unterstützen und haben mich gebeten die finanzielle Vorsorge für die sozialen Einrichtungen zu übernehmen, also die Aufgabe des "Botschafter des Sozialen" und so allen, die dem Sozialwerk verbunden sind, ein Stück Zukunft und Gerechtigkeit erfahren zu lassen.

Meine lieben Freunde und Helfer. Es geht hiermit an Sie die herzliche Bitte auch weiterhin die sozialen Initiativen zu unterstützen. Ja, wir müssen mehr als bisher Hilfe leisten, damit jene, die Gott uns sendet, ein Stück heile Welt und wahre Solidarität erfahren können.

Ihnen, meinen aufrichtigen Dank und Gottes Segen.

Ihr


P. Eckart Höfling OFM